

und Unruhe im Betrieb müssen unbedingt vermieden werden. Zwischen modernem Schnellbetrieb und unordentlichem Hasten besteht ein grundsätzlicher Unterschied. Nur nebenbei sei erwähnt, daß laufend durchgeführter Unfallschutz letzten Endes auch wirtschaftlich vorteilhaft ist.

Eine stärkere Betonung dieser Gedankengänge in der Theologie und praktischen Seelsorge sowie in der allgemeinen Erziehung müßte praktische Erfolge zum Nutzen aller zeitigen, da Unfallverhütung letzten Endes im gegenwärtigen Stand immer mehr ein ethisch-moralisches Problem allerdings auf technischem Gebiet wird. Darüber hinaus könnte eine derartige Beschäftigung zu einer wirksamen Querverbindung zwischen den beiden heute leider noch stark nebeneinander herlaufenden Gebieten Theologie und Technik werden.

Kurt Radler

Utopischer Bolschewismus

Zu einem Zeitpunkt, da durch Stalins Tod aufs neue Fragen, Gerüchte und Hoffnungen um das bolschewistische System kreisen, empfiehlt es sich, eine grundlegende, auf persönlicher wie sachlicher Kenntnis beruhende Darstellung des Systems in die Hand zu nehmen. Wenig ist dazu so geeignet wie Waldemar Gurians neues Buch über den Bolschewismus.¹ Schon in den 30er Jahren trat der Verfasser mit einem ausgezeichneten Buch über den bolschewistischen Kommunismus hervor,² das aber durch sein neuestes Werk an Genauigkeit und gestaltender Kraft übertroffen wird.

Die ungeheuer angewachsene Literatur über den Bolschewismus leidet meistens an zwei Mängeln, die sie daran hindern, ihm gerecht zu werden. Soweit sie von Russen stammt, kommt sie über

einen beschränkten Gesichtskreis nicht hinaus und geht nur allzu oft im Detail unter. Die zahlenmäßig wie inhaltlich ebenso wichtige Literatur ausländischer früherer Kommunisten leidet meist an der Unkenntnis der eigentlich russischen Elemente, am Fehlen eines übergeordneten metaphysischen Standpunktes. Gurian kennt aus persönlicher Erfahrung den Westen und Rußland, er hat einen festen Standpunkt, den des katholischen Glaubens. Dazu steht ihm ein ungewöhnlich reiches Quellenmaterial – in dieser Fülle wohl nur in den USA vorhanden – zur Verfügung.

Zunächst schildert der Verfasser die ideologischen Grundlagen des Bolschewismus. Ohne den Leser mit langwierigen Wiederholungen und Widerlegungen der marxistischen Lehre zu plagen, setzt der Verfasser den Akzent auf die wichtigsten Momente. Er betont, daß der Bolschewismus ebenso westliche wie typisch russische Elemente enthält. Die westlichen, lehrmäßigen Bestandteile wurden durch Lenin als eine Sache des Glaubens, als Religionersatz aufgenommen. Freilich ist dieses System von „Glaubenswahrheiten“ einer großen Biegsamkeit fähig. Es deutet die Tatsachen je nach Bedarf und kümmert sich wenig um die objektive Wahrheit. Ausschlaggebend ist allein der jeweilige Zweck, zu dem man ihrer bedarf. Der grundlegende Charakter einer Pseudoreligion, den der Verfasser mit Recht stark heraushebt, erklärt vor allem die zynische und amoralische Praxis dieses Systems. Da die Bolschewiken allein auf Grund der ihnen von Marx, Lenin und Stalin überlieferten Grundsätze die Weltgeschichte zum wahren Ende führen sollen, können sie jedes Mittel dabei anwenden. Es gibt keinen anderen Maßstab des Wahren und Rechten als den Nutzen, den sie für das System haben. Diese wendige und zynische Taktik ebnet den Weg zur Macht.

Die Lehre allein genügt jedoch nicht. Erst die Menschen und die Organisation setzen ihren Siegeszug durch. Diesem gilt der zweite Teil des Buches, worin

¹ *Waldemar Gurian, Bolshevism, an Introduction to Soviet Communism, Notre Dame, Indiana 1952.*

² Vgl. diese Zeitschrift Bd. 123 (August 1932), S. 339.

die geschichtlichen Tatsachen behandelt werden. Allen voran steht die Bedeutung der russischen Intelligenzija. Erst aus der Tradition dieser Schicht heraus und von ihr verkörpert konnte der Bolschewismus geschichtliche Bedeutung erlangen. Auch hier wird der pseudoreligiöse Charakter unterstrichen. Folgendes wäre hier noch als Erklärung beizufügen: die russische geistige Elite der vorrevolutionären Zeit wurde durch die „künstliche“ Art ihrer Entstehung in einer besonderen Weise geprägt. Die geistigen Inhalte des Westens wurden ihr innerhalb eines viel zu kurzen Zeitraumes aufgepfropft. Weder die rechtlichen noch die sozialen Verhältnisse des Landes hielten mit der stürmischen geistigen Entfaltung dieser sehr dünnen Schicht Schritt. So geriet diese fast zwangsweise auf den Weg der totalen Ablehnung der einheimischen sozialen und politischen Ordnung, wozu auch die russische Kirche gehörte. Sie verfiel der Utopie, die zum Religionsersatz wurde, und dem Verschwörertum, das die besondere Ethik und die fanatische Ausschließlichkeit der revolutionären Parteien im früheren Rußland geprägt hat.

In einem kurzen Überblick über die Geschichte dieser Parteien wird ausführlicher die Stalinsche Periode behandelt sowie die Methoden ihrer Herrschaft, die auf dem Terror und der „totalen“ Propaganda beruhen. Mit diesen Methoden änderte sich der Typ des Bolschewiken – vom Berufsrevolutionär zum disziplinierten Bürokraten. In knappen, das Wesentliche umreißenden Zügen schildert Gurian das gegenwärtige soziale und politische Gefüge des Bolschewismus, worin er eine gewisse Fortsetzung des moskowitzischen „Dienststaates“ sieht. Wäre indessen die Technik des Sowjetstaates nicht so verfeinert und so wenig von menschlichen Rücksichten begrenzt, so daß das staatliche Netz unentrinnbar geworden ist, so könnte man an den Staat Peters des Großen denken. Die besonderen Züge des heutigen Staates sind: ein ständiges Hasten in der Verfolgung eines grund-

sätzlich unbegrenzten technischen Fortschrittes, ein dauernder Belagerungsstand in der Abwehr der ebenfalls zum System lehrmäßig gehörenden äußeren und inneren Feinde. Der sich immer mehr steigernde Militarismus und Patriotismus hängt damit zusammen. Das Werkzeug des Systems, die staatliche Bürokratie, entspricht dessen Grundzügen: sie ist bar jeder Verantwortung und Initiative, unmenschlich und servil. Ihre wichtigsten Waffen sind einerseits der Terror, anderseits ein entwickeltes System von Belohnungen und Orden, das außer den materiellen Vorteilen den Aufstieg auf der hierarchischen Stufenleiter ermöglicht.

Worauf gründet sich die militärische und geistige Weltmacht des Bolschewismus? Auf die „Sowjetmythologie“, die alle Züge eines für eine säkularisierte Welt notwendigen Mythos enthält: den Glauben an die unbeschränkten Möglichkeiten der Erziehung und der Veränderung gesellschaftlicher und politischer Bedingungen, den Glauben, daß Menschen, die über die vollkommene Kenntnis der sozialen Gesetze verfügen, auch die Möglichkeit besitzen, die soziale Entwicklung vollkommen zu beherrschen, endlich die Überzeugung, daß alles bisher Unerforschliche nur aus mangelndem Wissen unerforscht blieb.

Dieser Mythos kann nur von einem übergeordneten Standpunkt aus erkannt und entlarvt werden. Der Müdigkeit und Skepsis der westlichen Welt setzt der Bolschewismus seine optimistische Diesseitigkeit entgegen, seinen Mythos und das simple Argument seiner militärischen Macht sowie seiner räumlichen Ausdehnung. Gegen diese Utopie des Bolschewismus ist nur der christliche Realismus gefeit, der den Mut aufbringt, wieder das Ja zu einer unvollkommenen Welt zu sprechen. Das aber setzt voraus, daß man diese Welt als eine vergängliche erkennt und daß nur eines bleibt, der Mensch, der in die endgültige Herrlichkeit Gottes berufen ist.

Galina Berkenkopf